

# Calvados

Johannes Wierz

Copyright © 2018 Johannes Wierz  
Postfach 2501 \* 53015 Bonn  
[www.johanneswierz.de](http://www.johanneswierz.de)

Umschlaggestaltung und Fotos: Johannes Wierz

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch  
Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der  
Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und  
andere Medien, auch einzelner Abschnitte.

Das Recht der Aufführung oder Sendung ist nur von  
Johannes Wierz zu erwerben. Den Bühnen und Vereinen  
gegenüber als Manuskript gedruckt.

ISBN-10: 1986559769

ISBN-13: 978-1986559768

FÜR  
ATZE BRAUNER



# Calvados

*Das kleinere Übel ist immer das  
des anderen.*

*Die Welt nennt es Neutralität.*

*Und das ist das größere Übel.*

**PERSONEN:**

HÖHERE INSTANZ

MADAME OSSARD

JUNGER ARBEITER

ALTER ARBEITER

JUNGE FRAU

JUNGER MANN *deutscher Offizier*

ARZT

ANNA *seine Frau*

KARL

RUSSE

TILLY

ALFONS *der Briefträger*

ZWEI MÄNNER

ALTER FRANZOSE

FLÜCHTLINGSFAMILIE

## Prolog I

### BEI EINER HÖHEREN INSTANZ

HÖHERE INSTANZ (*aus dem OFF*):  
Sie haben Menschen das Leben gerettet  
beispielsweise Juden  
Deutschen  
Franzosen ?

MADAME OSSARD:  
Entschuldigen Sie bitte  
dass ich unterbreche  
aber so stimmt das nicht  
Ich möchte nur wissen  
woher Sie Ihre Informationen beziehen  
Sicher haben Juden  
Deutsche bei mir gewohnt  
auch Araber  
sogar Russen  
Aber  
dass ich Menschen  
das Leben gerettet haben soll  
daran kann ich mich  
beim besten Willen nicht erinnern

*Sie überlegt.*

Warten Sie  
Warten Sie  
Ich glaube  
da war doch was

Ich erinnere mich wieder

*Sie lächelt.*

Es war kurz nach der Befreiung von Paris  
Man feierte auf den Straßen  
Es muss so gegen zehn Uhr abends gewesen sein  
Da kam ein junger amerikanischer Soldat zu mir  
Ein *Neger*  
Volltrunken  
Ein schöner junger muskulöser *Neger*  
mit einem schönen braunen Hintern  
Einem Knabenhintern  
so wie ich ihn liebe  
Sie verstehen was ich meine?  
Nun  
er hatte nur einen Schönheitsfehler  
Eine Kugel  
steckte in diesem Prachtexemplar von Hinterteil  
Er hatte sich mit ein paar Zuhältern gestritten  
wegen eines Mädchens  
Das waren noch Zeiten  
Ich habe sie ihm rausgeholt  
aus diesem hübschen Hintern  
Bezahlt hat er in Naturalien  
Wenn Sie verstehen  
was ich meine

*Nach einer Weile.*

Sind Sie noch da?

*Aus dem OFF: HÖHERE INSTANZ räuspert sich.*

HÖHERE INSTANZ (*aus dem OFF*):

Wieder zum Thema  
Sie behaupten also  
keine Juden  
sowie Franzosen der Resistance  
bei sich aufgenommen zu haben?

MADAME OSSARD:

Das habe ich nicht gesagt  
Was glauben Sie  
wer alles bei mir gewohnt hat?  
Einmal sogar Chinesen  
Bei Madame Ossard  
haben sie alle einmal gewohnt  
Hauptsache die Francs stimmen  
Verzeihung  
stimmten  
Aber  
das kann mir jetzt auch egal sein  
allem Anschein nach  
brauche ich hier kein Geld  
Oder?  
Aber  
um auf Ihre Frage zurückzukommen  
Deutsche  
Juden  
Franzosen  
haben bei mir gewohnt  
Bei Juden habe ich mir immer  
einen Vorschuss geben lassen  
Das war handelsüblich  
Das wird Ihnen jeder im Viertel bestätigen

HÖHERE INSTANZ (*aus dem OFF*):  
Madame Ossard

MADAME OSSARD:  
Ja?

HÖHERE INSTANZ (*aus dem OFF*):  
Sie haben also beispielsweise Juden  
vor den Deutschen Besatzern versteckt?

MADAME OSSARD:  
Das können Sie mir nicht anlasten  
Versteckt habe ich niemanden  
Aber Ausweise habe ich auch nie verlangt  
Sie wissen ja  
wie das ist  
Da möchte *Mann* mal gerne  
aber die Ehefrau darf davon nichts wissen  
Sie verstehen?  
Eine Stunde später  
ist das Zimmer wieder leer

HÖHERE INSTANZ (*aus dem OFF*):  
Es geht hier nicht um verstehen  
Es geht um Tatsachen  
Haben Sie nun während des Krieges  
oder davor  
Emigranten Unterschlupf gewährt?  
Ja?  
Oder nein?

MADAME OSSARD:  
Sie tun ja gerade so  
als ob ich einer kriminellen Vereinigung  
angehört hätte  
Aber  
wenn Sie so fragen  
erinnere ich mich wieder  
Im Jahre dreiunddreißig  
nach der Wahl Hitlers zum Kanzler  
haben viele Deutsche  
bei mir gewohnt  
Ob Juden darunter waren  
kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen  
Mit den wenigsten hatte ich Kontakt  
Sie verstehen  
was ich meine?  
Die Deutschen  
sind mir in *guter Erinnerung* geblieben  
Wissen Sie  
Deutsche haben es schwer  
Deutsche sind Kopfmenschen  
Wenn sie etwas nicht verstehen  
oder nicht erreichen können  
verzweifeln sie  
brechen zusammen  
wissen nicht mehr weiter  
Sie schreiben einen Abschiedsbrief  
und hinterlassen blutige Bettwäsche  
Und wer hatte damals den Ärger?  
Ich  
Die Polizei musste kommen  
Protokolle wurden aufgenommen  
Zimmernachbarn verhört  
Und ich konnte das Zimmer

für mindestens einen Tag nicht vermieten  
Es ist gar nicht so einfach ein Hotel zu führen  
besonders als Frau  
Das können Sie mir glauben  
Es gab Zeiten

HÖHERE INSTANZ (unterbricht *aus dem OFF*):

Madame Ossard  
Ich bitte Sie!  
Sie sind hier  
weil Sie Menschen das Leben gerettet haben  
Verstehen Sie das?

MADAME OSSARD:

Leben  
Ein Wort  
das hierher nicht passt  
Leben  
Gelebt habe ich  
Mein Hotel auch  
Überleben musste ich  
kämpfen  
immer und immer wieder  
Was mag bloß aus meinem Hotel werden  
wo ich doch jetzt hier bin  
und Sie mir Fragen stellen  
die ich nicht verstehe?  
Meine Zimmer  
Wenn die nur reden könnten  
Meine Zimmer  
die müssten Sie befragen

## Prolog II

### VON DER LEBENDIGKEIT TOTER GEGENSTÄNDE

*Heute.*

*Das Hotelzimmer ist spärlich eingerichtet (Stahlbett, Waschschüssel mit Ständer, Tisch und ein Stuhl). Es hat eine Tür und zwei Fenster, in das eine blinkt eine rote Neonreklame mit der Aufschrift „Cabaret“ hinein. Ein ALTER und ein JUNGER ARBEITER betreten das Zimmer, sie haben Bretter und Werkzeug dabei.*

JUNGER ARBEITER:

Meine Frau hat uns Baguettes gemacht  
dazu dein Rotwein

*Er schnalzt mit der Zunge.*

Wir werden es uns schon gemütlich machen  
Der Chef wird das Haus bestimmt nicht betreten  
der ist ja nicht lebensmüde  
Na ja  
man kann sich in diesen Zeiten  
die Arbeit nicht aussuchen  
Erzähl mir was über sie

ALTER ARBEITER:

Wen meinst du?

JUNGER ARBEITER:

Wen wohl

Du hast sie doch gekannt  
die komische Alte

ALTER ARBEITER:

Du meinst Madame Ossard?  
Und ob ich die gekannt habe  
Als kleiner Junge habe ich schon für sie gearbeitet  
Mein erstes Geld habe ich bei ihr verdient  
Morgens brachte ich Baguettes und Zeitungen  
Mittags musste ich die schmutzige Wäsche  
in die Putzerei bringen  
Und abends habe ich den Gästen  
die Stadt gezeigt  
Du verstehst  
was ich meine  
Das war übrigens ihr Lieblinnsatz  
Du verstehst  
was ich meine  
Madame Ossard war ein feiner Kerl  
eine Persönlichkeit  
da kannst du alle im Viertel fragen  
Bei ihr habe ich einiges gelernt  
Sie war meine erste Frau  
verführt hat sie mich  
im Mangelzimmer  
Auf jeden Fall hatte sie Charakter  
Und jetzt nagle ich ihr die Fenster zu  
Ihr Jungen habt keine Ahnung  
Alles müsst ihr abreißen  
um dann eure hässlichen Kästen hinzusetzen  
Wenn ich da nur an die Markthallen denke  
tut es mir in der Seele weh  
Und dieses Hotel?  
Nächste Woche wird es abgerissen

Die Eisenkugel donnert drei  
viermal gegen das alte Gemäuer  
und Schluss ist  
Schutt bleibt übrig  
wird in die Vorstadt gefahren.  
Vorbei ist es mit Madame Ossards schönem Hotel  
Und dir soll ich etwas erzählen?

*Der JUNGE ARBEITER beginnt mit Brettern ein Fenster zu verriegeln.*

JUNGER ARBEITER:  
Ist ja schon gut  
Hilf mir mal lieber  
Hoffentlich halten die Bretter.  
Die Rahmen hier sind total morsch

*Er holt ein Brett und bleibt vor dem Waschständer stehen.*

Renovieren hätte sie sollen  
Ohne Dusche und WC  
läuft doch heutzutage gar nichts mehr  
Da sind ja sogar noch Blutflecken dran  
Wie unhygienisch  
Ich kann nicht verstehen  
wie man so ein Hotel herunterkommen lassen kann

*Der ALTE ARBEITER bringt ihm Hammer und Nägel.*

ALTER ARBEITER:  
Halt' den Mund  
Bringen wir es lieber hinter uns  
Es ist und bleibt dennoch eine Schande  
Aber davon verstehst du nichts

Wenn diese Wände erzählen könnten  
Ach  
da würdest du ganz anders reden

*Er entfernt sich wie in Trance von ihm.*

Wenn sie nur erzählen könnten  
was sie gesehen haben

*Der JUNGE ARBEITER schaut ihm verdutzt nach  
Plötzlich verschwinden die Wände. Fenster- und Türrahmen bleiben.  
Der Raum wird nur durch Einrichtungsgegenstände begrenzt.  
Der ALTE ARBEITER hat seinen Kittel ausgezogen.*

*Aus dem OFF: Musik von Astor Piazzolla: CONCIERTO PARA  
QUINTETO).*

### **DAS LIED VOM BANKROTTEUR UND SEINEM MÄDCHEN**

ALTER ARBEITER (*singt*):  
Die Straßen staubig  
Kinder spielen mit ihren Hunden  
Frauen stehen stolz an Häuserwänden  
Männer stehen an den Theken  
trinken Bier und Calvados  
Mädchen  
lachen laut  
Und ein Wind  
geht durch die Straßen  
pfeift um jede Häuserwand  
Warten  
hattest du früher nie gekannt  
Warten

Früher  
war sie schön die Kleine  
lächelte wie eine Sonne  
nahm Männer mit nach Haus  
wenn sie liebte  
vom Himmel schallte es Applaus  
Ja die Kleine  
ihr Herz groß  
wie ein Ozean  
liebte jeden  
und jeden Mann

Jetzt sitzt sie da  
am Küchentisch  
wartet auf ihn  
den Bankrotteur  
der großen Welt  
Aber er  
hatte nur versprochen  
und nichts gehalten  
Alt ist die Kleine  
Vom Warten  
sind die Ellebogen rau  
Früher  
blieb er ein oder zwei Nächte  
nur weg  
Dann kam er eines Tages  
brachte Fleisch und Blumen  
manchmal sogar ein Halstuch aus Seide  
Sie hatte nur gelächelt  
ihm ein Bad gemacht  
und den Rücken massiert  
dem Bankrotteur  
Er träumte von der großen Welt

sie liebte ihre kleine Welt  
Dennoch war es ihr Mann  
Es gab Abende  
an denen sie sehr stolz  
auf ihn war

Jetzt sind ihre Augen trübe  
und ihr Mund schmeckt nach Tabak  
Warten  
Der Aschenbecher beweist es  
Auf den Straßen ist es staubig  
und die Kinder spielen längst nicht mehr  
Die Männer stehen an der Theke  
trinken Calvados und Bier  
Draußen stehen die Frauen  
und sie lächeln stolz  
Auch die Kleine ist darunter  
und sie wartet  
wartet  
wartet

*Die Musik verklingt.*

ALTER ARBEITER:  
So hat sie damals angefangen  
als er nicht mehr kam  
Zehn Jahre  
ist sie bei jedem Wetter auf der Straße gestanden  
hat ihr Geld verdient  
ehrlich  
und nie zuviel genommen  
bis sie es sich hat leisten können  
das kleine Hotel  
Es ist schon seltsam

Das kleine Hotel  
ist soviel älter  
als Madame  
aber man bringt es nur mit ihr in Verbindung  
so als ob es eine Zeit  
vor Madame  
nie gegeben hätte  
Der Besitzer vor ihr  
ist niemandem im Viertel  
in Erinnerung geblieben  
Passte wohl auch nicht in diese Gegend  
zu diesen Menschen  
in diese Zeit  
Die Zeit war nicht immer schön  
aber irgendwie hat sie es immer geschafft  
ihr kleines Hotel zu halten  
Vielen Menschen war es eine Zuflucht  
Heimstätte  
Anlaufpunkt  
Briefadresse  
Liebesnest

## 1. Szene

### VOM SCHWEISSGERUCH DER BETTMATRATZEN

*Sommer 1935.*

*In dem Hotelzimmer.*

*Die JUNGE FRAU und der JUNGE MANN liegen im Bett. Ihre  
Gesichter und Haare sind nass von Schweiß; sie haben sich gerade geliebt.*

*Der JUNGE MANN schüttet Calvados in zwei große Gläser.*

*Die JUNGE FRAU zündet zwei Zigaretten an.*

JUNGER MANN:

Für Cognac hat es leider nicht mehr gereicht

JUNGE FRAU:

Aber

das macht doch nichts

Hier

*Sie reicht ihm die Zigarette. Er gibt ihr ein Glas.*

JUNGER MANN:

Danke

Und dir macht das wirklich nichts aus

Ich meine hier

Dieses kleine Hotel

Aber momentan kann

*Sie küsst ihn.*

JUNGE FRAU:  
Willst du nicht mit mir anstoßen?

*Beide stoßen miteinander an.  
Dann dreht er sich zur Seite und nimmt einen großen Schluck.*

JUNGER MANN:  
Es ist eine Schande  
dass wir nach Paris fahren müssen  
um uns zu lieben  
Und dann in so einem Loch  
Hast du gesehen  
wie uns die Wirtin angeschaut hat?  
Die hat sofort gemerkt  
das wir nicht verheiratet sind

*Sie küsst ihn auf den Hals.*

JUNGE FRAU (*lächelnd*):  
Du hast wohl vergessen  
wo wir sind  
Paris  
Stadt der Liebe  
Stadt der Illusion  
Hier ist es egal  
ob wir verheiratet sind  
oder nicht  
Hier zählt das  
was ist  
was man tut  
Also  
komm

*Sie dreht ihn zu sich hin.*

Denk nicht soviel nach  
Hm  
Tu mir den Gefallen  
nicht jetzt

JUNGER MANN:  
Wenn das so einfach wäre  
Ich kann doch die Tatsachen  
nicht einfach ignorieren  
Und eine Tatsache zum Beispiel ist  
dass dein Vater  
uns verbietet  
zu heiraten  
und wir uns in schmierigen Pensionen  
treffen müssen  
Vielleicht sollte dein Herr Vater  
eine Anzeige in die Zeitung setzen  
Herr Professor Goldmann gibt bekannt  
dass seine Tochter nur für Akademiker zu haben ist  
Anfragen bitte unter der Chiffre

JUNGE FRAU:  
Du weißt ganz genau  
dass dies nicht der Grund ist  
Er hat viel mehr Sorge um dich  
sieht die Schwierigkeiten einer Mischehe  
Ihm wäre es sogar am liebsten  
ich würde in Paris bleiben

*Sie zieht sich etwas über und steht auf.*

Vorgestern  
haben sie unseren Wagen konfisziert  
mitsamt dem Fahrer  
Die Bankkonten sind gesperrt  
Papa meint  
dass sei erst der Anfang  
Die Kollegen schneiden ihn auch schon  
Seit gestern  
geht er nicht mehr in die Universität  
Die Demütigung  
will er sich ersparen  
Ich kann ihn gut verstehen

JUNGER MANN:  
Unsinn  
alles Unsinn  
Dir und deinem Vater  
wird überhaupt nichts passieren  
Das Deutsche Volk braucht deinen Vater  
Er ist Wissenschaftler  
in der ganzen Welt anerkannt

JUNGE FRAU:  
Nur nicht in Deutschland

JUNGER MANN:  
Ich gebe ja zu  
dass mit dem Wagen  
und den Bankkonten ist nicht richtig  
Aber wir sind erst am Anfang  
da muss man kollektiv handeln  
um schnell Veränderungen herbeizuschaffen  
Du wirst sehen  
nichts wird so heiß gegessen

wie es gekocht wird

JUNGE FRAU:  
Du mit deinen Sprichwörtern  
Vater hat ganz Recht mit seinen Bemerkungen

*Er richtet sich auf.*

JUNGER MANN(*zynisch*):  
Zu welchen Bemerkungen  
lässt sich dein Herr Vater denn hinreißen?

*Sie lächelt ein wenig.*

Hm  
Sag schon

*Sie geht auf das Bett zu.*

Nun  
er sagt  
für dich wird sich schon etwas finden  
und wenn du nur auf das Oktoberfest gehst  
und dein Gehirn ausstellen lässt  
Hier ist zu sehen  
das kleinste Stückchen Verstand  
von ganz München  
Aber  
arisch

*Er schmeißt ihr ein Kissen an den Kopf.  
Sie lässt sich auf das Bett fallen. Beide müssen lachen.*

## 2. Szene

### VOM SCHWEISSGERUCH DER BETTMATRATZEN

*Sommer 1938.*

*Eine Frau, ANNA, liegt im Bett. Sie stöhnt leise. Ihr Körper zittert, auf ihrem Gesicht steht der Schweiß.*

*Ein Mann, ARZT, steht am Fenster und raucht eine Zigarette.*

*Er betrachtet die Neonreklame.*

*Auf dem Tisch steht eine Flasche Calvados und ein Glas.*

*Der Rest ist so eingerichtet, dass man den Eindruck bekommt, die beiden wohnen schon länger in dem Zimmer.*

ARZT:

Sie wird mir sterben

Hier in diesem Zimmer

wird sie sterben

und ich muss zusehen

kann ihr nicht helfen

Wir hätten damals

ruhig in Berlin bleiben sollen

In Berlin wäre sie mir nicht krank geworden

Da hatte ich meine Praxis

Medikamente

saubere Instrumente

Und erst das Krankenhaus

Werde ich das alles wiedersehen?

Wird man es wiedererkennen

danach?

Danach Anna

Warum glaubt es dein Körper nicht auch?

Wahrscheinlich weiß er mehr  
als wir ahnen können  
Anna?  
Was tue ich dir an?  
Wir hätten uns scheiden lassen sollen  
als noch Zeit dafür war  
Dir hätte man nichts anhaben können  
Dann wäre alles gut geworden  
Ohne mich wäre es auch gegangen  
Glaub mir  
Ich kann viel vertragen  
einstecken

*Er geht zum Tisch, schüttet sich einen Calvados ein und nimmt einen großen Schluck.*

Früher  
habe ich Cognac getrunken  
Guten  
alten französischen Cognac  
Er brennt nicht so auf der Zunge  
dafür wärmt er auch nicht so gut  
Ich werde mich daran gewöhnen  
so wie ich mich  
an dieses Zimmer  
an diese Stadt  
gewöhnt habe  
Auch an meinen neuen Arbeitgeber  
diesen Metzger  
der sich Arzt nennt  
und den Frauen das Leben  
aus dem Leib brennt  
Auch daran  
werde ich mich gewöhnen

Nur wenn du gehst  
Anna  
mich im Stich lässt  
daran  
werde ich mich nie gewöhnen

*Er schaut zu ihr herüber.*

Anna  
lass mich nicht allein

*Er nimmt einen großen Schluck, geht zum Bett und tupft ihr mit einem Waschlappen die Schweißperlen von der Stirn. Sie stöhnt immer lauter.*

Wir haben schöne Zeiten gehabt  
daran sollten wir uns erinnern  
Es wird eine andere Zeitrechnung geben  
Später  
wird man von *vorher* und *danach* sprechen  
Danach  
Ich habe mir die Gesichter genau eingepägt  
Ihre Namen können sie ruhig ändern  
Ihre Gesichter  
ihre Fratzen  
werden mir in Erinnerung bleiben  
Anna?  
Schlafe fest  
betrüge deinen Körper  
Die Krankheit  
vielleicht lässt sie sich täuschen  
Soll ich dir etwas vorlesen?  
Nein warte  
ich werde dir eine Geschichte erzählen

eine wahre Begebenheit  
heute passiert  
Ich bin in dem kleinen Restaurant gewesen  
Du weißt schon  
das an der Ecke  
Boulevard St Germain  
Rue des Saints Pères  
Es sind jetzt immer viele Deutsche da  
Von Tag zu Tag  
werden es mehr  
Auf eine andere Arbeit  
habe ich gehofft  
Einer hatte Deutsche Zeitungen dabei  
sogar welche aus der Reichshauptstadt  
Wir sitzen also da  
schauen uns die Zeitungen an  
Auf fast jeder Seite  
ein Bild des *Führers*  
dicker ist er geworden  
von Bild zu Bild dicker  
An einem Nachbartisch  
sitzen Franzosen  
nette alte sympathische Franzosen  
die uns beobachten  
Einer steht auf  
kommt an unseren Tisch  
und sagt  
*A bas les boches*  
Jetzt bin ich innerhalb kürzester Zeit  
zweimal bespuckt worden  
angespuckt  
mitten ins Gesicht  
Erst dieser SA-Mann auf dem Kurfürstendamm  
und jetzt hier

dieser nette sympathische Pariser  
Ja Anna  
so ist das  
Heute spucken sie  
und morgen werden sie uns  
mit Knüppeln erschlagen  
Anna  
mir ist kalt  
Der Calvados  
er wärmt nicht so gut

*ANNA hat aufgehört zu stöhnen.*

Anna  
mir ist so schrecklich kalt  
Anna  
warum lässt du mich im Stich  
wo mir so schrecklich kalt ist?

### 3. Szene

## VON DER ILLUSION GESCHLOSSENER TÜREN

*Die junge MADAME OSSARD betritt mit KARL, einem jungen Mann, das Hotelzimmer.  
Das Zimmer ist fast leergeräumt, die Matratze steht senkrecht.  
KARLS Gesicht hat eine tiefe Bräune.*

MADAME OSSARD:  
Sie haben Glück  
mein Herr  
Eben erst frei geworden  
Ein Glücksfall für Sie

*Zu sich*

Und für den Anderen?  
Na ja  
vielleicht besser so

Ich hoffe  
es mach Ihnen nichts aus ?

KARL:  
Ich verstehe nicht ganz  
was soll mir was ausmachen?

MADAME OSSARD:

Ach nichts  
Übrigens  
der Calvados

*Sie zeigt auf den Tisch.*

ist ein Geschenk des Hauses  
Haben Sie eine Geliebte oder Freundin?  
Eigentlich ist es mir ja egal  
aber ich habe neuwertige Frauenkleider im Angebot  
Falls Sie jemandem eine Freude machen wollen  
scheuen Sie sich nicht  
mich zu fragen  
Es sind schöne Sachen dabei  
alles von erstklassigen Schneidern  
zwar nicht aus Paris  
aber immerhin aus Berlin

KARL:

Ich werde nicht lange bleiben  
Bin nur auf der Durchreise

MADAME OSSARD:

Das sagen sie alle  
Beispielsweise Ihr Nachbar  
Russe  
der wohnt schon über zehn Jahre bei mir  
Da staunen Sie was?

KARL:

Ich werde bestimmt nicht solange bleiben

MADAME OSSARD:

Schade

Na ja

wir werden sehen

*Sie verlässt das Zimmer.*

*Er stellt seine Tasche auf einen Stuhl und richtet das Bett.*

KARL:

Ernst

da bin ich nun

wie du es wolltest

Es ist nur die Frage

ob Sie wirklich kommen wird

Ernst

eine Woche werde ich warten

so wie ich es dir versprochen habe

Eine Woche

aber keinen Tag länger

Die Kameraden brauchen mich

*Er nimmt die Tasche und schiebt sie unter das Bett.*

*Ein älterer Mann, RUSSE, betritt das Zimmer.*

RUSSE:

Oh

Entschuldigung

Ich wusste nicht

dass das Zimmer wieder belegt ist

Ich wollte nur

*Er zeigt auf die Flasche Calvados.*

Wissen Sie  
ab und zu  
arbeite ich für Madame Ossard  
dafür lässt sie mir das Zimmer billiger

KARL:  
Setzen Sie sich doch  
Es wird für uns beide reichen

*KARL streckt dem RUSSEN die Hand entgegen.*

Karl

RUSSE:  
Mein Name  
Ach was  
nennen Sie mich einfach *Russe*  
Alle nennen mich so  
Das vereinfacht vieles

*Sie geben sich die Hand und setzen sich.*

Wenn man keinen Namen hat  
kann auch niemand nach einem fragen  
Früher habe ich auf Briefe gewartet  
wenigstens die ersten Jahre  
Dann habe ich meinen Namen abgelegt  
wie einen speckigen alten Anzug  
um Enttäuschungen vorzubeugen  
Mit der Zeit wird das Warten zum Gegenstand  
Spielen Sie Schach?

*Der RUSSE schüttet den Calvados ein.*

KARL:

Sie machen mir nicht gerade Mut  
Ich warte nämlich auf jemanden  
deswegen bin ich hier

RUSSE:

Das hätten Sie mir nicht zu sagen brauchen  
Jeder hier in Paris wartet auf etwas  
Die Franzosen auf den Krieg  
Und wir?  
Die anderen  
die Fremdkörper dieser Weltstadt  
Wir warten auf das Unmögliche  
Sie sind Deutscher  
stimmt's?  
Ihre Bräune kann mich nicht täuschen  
Die Deutschen  
habe ich mir eingeprägt  
Besonders die deutschen Eisenbahner  
Gegen deutsche Eisenbahnen  
habe ich eine Aversion  
Ohne die deutsche Eisenbahn  
wäre ich jetzt nicht hier  
Der Weg aus der Schweiz  
nach St. Petersburg  
wäre wohl  
für einen gewissen Wladimir Iljitsch Lenin  
zu Fuß nicht zu machen gewesen  
Jude?

KARL:

Nein  
Ich habe zwei Jahre in Spanien gekämpft  
Bin nur stellvertretend hier

für einen Freund  
Ich bin Sozialist  
Kosmopolit

RUSSE:  
Ein *Politischer* also  
Vor ein paar Jahren  
hätte ich Ihnen noch die Flasche  
über den Schädel geschlagen  
Aber da kannte ich noch keinen Calvados  
Calvados beruhigt  
müssen Sie wissen  
Verändert die Sichtweise

*Er nimmt einen Schluck.*

Ein Sozialist also  
Na ja  
ich werde noch eine Flasche holen  
wenn Sie mir versprechen  
nicht die *Internationale* zu singen

*Beide schauen sich an. Ein kleines Lächeln geht über ihre Gesichter.  
Der RUSSE steht auf und verlässt das Zimmer.*

KARL:  
Ernst  
ich habe Angst  
Zum ersten Mal in meinem Leben  
habe ich Angst  
In Berlin Flugblätter gedruckt  
In München im Gefängnis gesessen  
Um Madrid gekämpft  
Und jetzt in Paris habe ich Angst

Dabei geht es nur um eine Briefbekanntschaft  
um deine Brieffreundin  
Deinen heroischen Stolz  
Nur weil du keine Beine mehr hast  
Sie wird den Schwindel bemerken  
Glaubst du wirklich  
ich kann ihr etwas vormachen?  
Warum sollte sie dich nicht lieben?  
Nur wegen der fehlenden Beine?  
Ernst  
ich hätte dich nicht allein lassen sollen  
In diesem Jahrhundert der Lügen  
und wir mittendrin

*Er leert sein Glas.*

*Nach einer Weile kommt der RUSSE mit einer vollen Flasche Calvados  
zurück.*

RUSSE:  
Sie reden mit sich selbst?  
Sie trinken schnell?  
Das ist der Anfang  
So fängt es immer an

KARL:  
Wie ich Ihnen sagte  
ich bin nur auf der Durchreise  
erweise einem Freund einen Dienst  
Sie sind Weißrusse?

RUSSE:  
Nur weil ich Schach spiele  
Das beweist gar nichts  
Ich habe mir sagen lassen

dass Ihr Herr Hitler auch Schach spielt  
Aber lassen wir das  
Sie sind mein Nachbar  
nur das zählt  
Wenn Sie Arbeit brauchen?  
Ich helfe Ihnen gern weiter  
Arbeite als Portier in einem Nachtclub  
und treffe dort auf interessante Herrschaften  
in jeder Hinsicht  
Übrigens  
Madame Ossard hat Sie für einen Juden gehalten  
Sie wollte einen Vorschuss  
Ich habe das für Sie erledigt

KARL:  
Sie sind der erste Russe  
den ich kennengelernt habe  
der soviel redet

RUSSE:  
Sagten Sie nicht  
ich wäre Weißrusse  
Jetzt schauen Sie nicht so  
Trinken wir  
Diese Flasche verschafft Zeitsprünge  
Glauben Sie mir

#### 4. Szene

### VON DER ILLUSION GESCHLOSSENER TÜREN

*Sommer 1939.*

*In dem Hotelzimmer.*

*KARL steht am Fenster und raucht.*

KARL:

Ich werde sie mir einprägen  
So etwas Schönes  
werde ich wohl lange nicht mehr  
zu Gesicht bekommen  
Man hätte früher daran denken sollen  
dann hätte man jetzt einen Vorrat  
schöne Bilder  
liebevoller Erinnerungen  
Gerüche  
Der Schweißgeruch von Mann und Frau  
vermischt mit süßlichem Parfüm  
So etwas vergisst man nicht  
Sie wird nicht die Erste sein  
das mit Sicherheit nicht  
aber vielleicht die Letzte  
Ich fühle mich wohl  
sawohl

*Unbemerkt ist der RUSSE ins Zimmer getreten.*

RUSSE:

Sie haben sie also getroffen

Gratuliere  
Eine Woche wollten Sie bleiben  
Fast ein Jahr  
ist daraus geworden  
Und jetzt haben Sie sie  
endlich gefunden  
Im Zeichen der Völkerwanderung  
wirklich eine Leistung  
Der *Springer* trifft auf die *Dame*

KARL:  
Warum so zynisch?  
Was werfen Sie mir vor?  
Das kleine Glück?  
Die Sehnsucht nach der Illusion  
nach dem kleinen Glück  
das hat nichts mit dieser Zeit zu tun  
das ist etwas Unpolitisches  
was Grenzüberschreitendes

RUSSE:  
Sie brauchen sich nicht zu verteidigen  
mein Lieber  
nicht vor mir  
Ich verstehe Sie gut  
besser als Sie glauben  
Mir gefällt es nur nicht  
wenn Sie so hochtrabende Worte gebrauchen  
Bedenken Sie  
bei alledem was Sie erzählen  
so wie sie es mir erzählen  
werden Sie irgendwann  
eine Rechtfertigung brauchen  
Ich bin nicht Ihr Richter

also verschonen Sie mich  
mit Ihrer Gefühlsduselei  
Erzählen Sie mir lieber von ihr  
Wie sieht Sie aus?

KARL:

Ganz anders  
als Ernst sie mir beschrieben hat  
Ihr Haar ist braun  
aber wenn die Sonne darauf fällt  
scheint es rötlich  
So ähnlich ist es auch mit Ihren Augen  
Im Licht ändert sich die Farbe  
Ihre Haut  
erinnert mich an die Häuser um Madrid  
Sie ist sehr vorsichtig  
zu vorsichtig  
Das beunruhigt mich ein wenig  
und macht mir trotzdem Angst

RUSSE:

Ihre Romantik ist zum Kotzen  
Lassen Sie uns gemeinsam eine Flasche trinken  
vielleicht trägt sie die Wahrheit ans Licht

KARL:

Hören Sie auf  
Warum wollen Sie meine letzte Illusion zerstören?  
Madrid ist gefallen  
Habe seitdem nichts mehr von Ernst gehört  
Die Franzosen haben Franco anerkannt  
Da ist Tilly

RUSSE (*unterbricht*):

Ich habe mir angewöhnt  
für die Situation zu leben  
Das ist ungefährlicher  
Wenn ich während der Revolution  
an ein Mädchen gedacht hätte  
wäre ich wohl jetzt nicht hier  
Da geht es nämlich um Sekunden  
im Schützengraben  
Ein falscher Gedanke  
und die Illusion  
kostet einem das Leben  
Mit Intellektuellen  
ist kein Krieg zu gewinnen  
Madrid  
war nur eine Frage der Zeit

KARL:

Trinken wir  
Wie sagten Sie noch  
Die Flasche verschafft Zeitsprünge

## 5. Szene

### VON DER ILLUSION GESCHLOSSENER TÜREN

*Der ARZT sitzt vor dem Hotel, neben sich ein Korb mit Schublen.  
Auf der anderen Seite liegt ein kleines zerlesenes Buch  
Er putzt Schuhe.*

ARZT:

Ich werde das nie lernen  
Wenn Anna noch leben würde  
das wäre etwas anderes  
Sie hätte es mir beigebracht  
Jeden Tag hätte sie mich abgehört  
wie damals in der Universität  
vor dem Examen

*(spricht unbeholfen)*

*En France, on ne mange pas beaucoup le matin*  
Aber nicht in Paris  
und schon gar nicht in diesem Hotel  
*Ils ont faim*  
Sie haben Hunger  
*Ils ont faim*  
Sie haben Hunger  
Das muss ich mir merken  
*J'ai faim*  
Ich habe Hunger  
Vom Chefchirurgen zum Schuhputzer  
was für ein Aufstieg

*Er legt den Schub beiseite und blättert in dem kleinen Buch.*

Schuhputzer  
Schuhputzer  
steht nicht drin  
Alle wichtigen Dinge  
scheinen nicht drinzustehen  
Vokabeln  
Vokabeln  
Ich werde es nie lernen  
Schuhputzer  
Was für ein Aufstieg  
Aber immer noch besser  
als für diesen Metzger zu arbeiten  
der sich Arzt nennt

*Er nimmt einen anderen Schub aus dem Korb und beginnt  
wieder zu putzen.*

*Ein ALTER FRANZOSE schlurft heran.*

*Wortlos setzt er sich neben den ARZT.*

*Ein wenig nach vorne gebeugt stützt er sich auf seinen Stock  
und schaut auf die Straße.*

Bonjour Monsieur  
Vous désirez ?

*Der ALTE FRANZOSE reagiert nicht.*

*Nach einer Weile*

Vous cherchez une chambre à deux lits?

*Der ALTE FRANZOSE dreht langsam den Kopf zur Seite  
und schaut ihn fragend an.*

Les chambres sont petites  
mais les lits sont très grands et confortables

*Der ALTE FRANZOSE kratzt sich am Kopf.*

La première promenade à Paris?

*Wortlos steht der ALTE FRANOSE auf und schlürft kopfschüttelnd  
davon.*

*Der ARZT ruft hinterher.*

Merci Monsieur  
Au revoir

*Nach einer Weile*

Dann eben nicht

## 6. Szene

### VON DER ILLUSION GESCHLOSSENER TÜREN

*In dem Hotelzimmer.*

*Der RUSSE und MADAME OSSARD liegen im Bett.*

*Sie sind beide nackt. Der RUSSE raucht.*

MADAME OSSARD:

Dass ihr Kerle im Bett immer rauchen müsst

Dieses Ritual

die Zigarette danach

einfach lächerlich

Komm mach sie aus und liebe mich

RUSSE:

Einen Teufel werde ich tun

Immerhin

habe ich etwas Unverfängliches in der Hand

wenn der Besitzer dieses Zimmers

gleich die Türe hereinkommt

MADAME OSSARD:

Mein kleiner

alter Russe

hat Angst

Ein ganz neuer Zug an dir

menschliche Züge

Das macht dich ja fast sympathisch

Du kannst ihm sagen

wir hätten Schach gespielt

Ach nein  
Ich werde die Bettdecke wegziehen  
und ihm meine mütterlichen Brüste zeigen  
Meine Brüste werden ihn beruhigen  
zufriedenstellen  
Obwohl

*Sie richtet sich auf.  
Der RUSSE schaut auf ihre nackten Brüste.*

Gib mir auch eine Zigarette

*Er reicht ihr eine Zigarette.*

Du sollst sie mir anzünden  
Ich will sie von dir  
Deinen Geschmack  
will ich auf meinen Lippen spüren  
Calvados und Nikotin  
vermischt mit meinem Moschus  
Verstehst du?  
Von dir  
will ich sie haben

RUSSE:  
Was ist denn plötzlich los mit dir?

MADAME OSSARD:  
Gib mir eine Zigarette  
und schau meine Brüste an  
Schau genau  
Siehst du es nicht?  
Deine Augen  
Lässt deine Sehkraft nach?  
Oder verbietet dir deine fürstliche

gute Erziehung  
mir die Wahrheit zu sagen?  
Oder ist es die *schlechte Ernährung*  
die deine Sehkraft mindert?  
Wenn das so ist  
reibe deinen Schwanz  
an meinen Brüsten  
er wird es schon merken

RUSSE:  
Was ist denn los?  
Du hast schöne große Brüste  
Ich habe gern etwas in der Hand  
Ich mache mit dir Liebe  
Was willst du mehr?

MADAME OSSARD:  
Halt die Schnauze  
Du denkst  
Madame Ossard  
die hat ein großes Herz  
Schenkt mir Tabak und Schnaps  
Und wenn ich einmal mit der Miete  
im Rückstand bin  
dann gehe ich einfach zu ihr hin  
liebe sie  
und eine Woche  
ist wieder gerettet  
Ja  
das denkst du  
Das denkt ihr Kerle alle  
Aber ihr seht sie nicht die Streifen  
die Schwangerschaftsstreifen  
die Narben

*Sie zeigt auf ihre Brüste und den Bauch.*

Da siehst du sie  
Schwangerschaftsstreifen  
Fünfmal habe ich abgetrieben  
und dennoch bekomme ich  
Schwangerschaftsstreifen  
Ironie  
Nur  
weil ihr Kerle nicht aufpassen könnt  
Nur  
dann glücklich seid  
wenn ihr abspritzen könnt  
Wenn ihr euer bisschen  
warmes  
flüssiges Leben  
in einem Körper hinterlegen könnt  
So  
und jetzt liebe mich  
ganz und gar  
Verstehst du?  
Ganz und gar

*Der RUSSE zieht sie an sich.*

RUSSE:  
Der *Springer* liebt die *Dame*  
so  
und mal so

## 7. Szene

### VON DER ILLUSION GESCHLOSSENER TÜREN

Die JUNGE FRAU (s. 1. Szene) sitzt am Tisch und liest einen Brief. Nach einer Weile.

JUNGE FRAU:  
Warten soll ich  
Warten  
schreibt er  
Das hat er meinem Vater auch geschrieben  
und dann sind sie doch  
in Österreich einmarschiert  
Vater wollte unbedingt nach Österreich  
wegen der Kollegen und der Sprache  
Mit klingelndem Spiel sind sie einmarschiert  
und in Paris haben sie Tanzmusik  
im Rundfunk gespielt  
Tanzmusik  
Sie haben es nicht zur Kenntnis genommen  
oder wollten es nicht  
dem Weltfrieden zuliebe  
Warten  
Immer nur *Warten*  
sonst fällt ihnen nichts ein  
Vater ist seitdem verschollen  
Umgebracht werden sie ihn haben  
den alten Mann  
Diese starken deutschen Männer  
scheinen recht mutig zu sein

Frauen und alte Männer sind ihre Opfer  
Ob er auch schon welche abtransportiert hat?

Ja  
so etwas schreibt er natürlich nicht  
will mich nicht belasten  
der liebe Mann

*Im Prater blühen wieder die Bäume*

Frühlingsgrüße aus Wien  
Es ist nur eine Frage der Zeit  
dann wird er

*Liebe GrüÙe*

aus Paris verschicken  
Als deutscher Soldat  
kommt man ganz schön rum  
Und dann noch mit falschem Namen unterschrieben  
dass es ja keiner merkt

dass er Kontakt zu einer Jüdin hält

*Es wird nichts so heiß gegessen wie es gekocht wird*

sagten sie in Deutschland

*Man muss Hitler den Wind aus den Segeln nehmen*

erzählten sie in Österreich

Und in Paris heißt es immer noch

*Die Zeit arbeitet für uns*

*Nach einer Weile nimmt sie einen kleinen Spiegel aus der Tasche und  
versucht damit durch das Fenster die Sonne einzufangen.*

*Der kleine Lichtkreis wandert durch das Zimmer.*

*Sie betrachtet sich im Spiegel.*

So sieht also eine Soldatenbraut aus  
Mit seinen Postkarten  
wird er mich auch noch ins Lager bringen  
Oder der Pariser Mob  
wird mir den Kopf scheren

und mich als Verräterin beschimpfen  
bespucken  
verprügeln

*Sie betrachtet sich lange im Spiegel und fährt sich langsam  
durchs Haar. Dann nimmt sie eine Schere und beginnt wahllos  
an ihren Haaren herumzuschneiden.*

Wolltest du nicht immer eine Locke von mir haben?  
Jetzt kannst du sie alle haben

*Sie schneidet weiter. Leise singt sie eine alte jiddische Weise.*

## 8. Szene

### VON DER UNFÄHIGKEIT AUF WEISSEM PAPIER ZU TRAUERN

*KARL sitzt am Tisch, er versucht einen Brief zu schreiben.*

KARL:

Warum gerade jetzt

Ernst ?

Warum musstest du gerade jetzt sterben?

Thrombose

Dieses Wort

Es hört sich so harmlos an

ganz ohne Schmerz

Gerade heute wollte ich es ihr sagen

von dir wollte ich erzählen

Thrombose

Ein viel zu kleines Wort für dich

*Es klopft.*

*KARL reagiert nicht.*

*Der RUSSE kommt mit einem Schachspiel herein.*

RUSSE:

Warum antworten Sie nicht ?

KARL:

Weil das bei Ihnen

sowieso keinen Sinn hat

Ich bitte Sie dennoch

mich allein zu lassen  
Mir ist nicht nach Schach zumute  
RUSSE:  
Wir können ja stumm spielen

*Der RUSSE setzt sich an den Tisch und baut die Figuren auf.*

Früher  
habe ich viel mit meinem Sohn gespielt  
An langen Wintertagen  
haben wir uns gegenüber gesessen  
Vater und Sohn  
Er hatte Ehrgeiz  
gewinnen wollte er  
weil er Angst hatte  
ich würde sonst nicht mehr mit ihm spielen

*KARL versucht den Brief weiterzuschreiben.*

Später gab es dann Abende  
da ließ er mich gewinnen  
Ich war sehr stolz auf meinen Sohn  
Selbst in den aussichtslosesten Stellungen  
suchte er nach einer Lösung  
Und dann ist er nicht mehr  
nach Hause gekommen  
einfach weggeblieben  
Gestorben für eine Idee  
auf dem Feld der Ehre  
einer von vielen  
einer der unzähligen Namenlosen  
in Massengräbern verscharrt  
Ich weiß bis heute nicht  
wo er gefallen ist

Gefallen  
Ein viel zu schönes Wort für den Tod  
für den sinnlosen Tod  
Kurz darauf ist seine Mutter gestorben  
Seine Verlobte  
hat sich die Pulsadern aufgeschnitten  
Ich habe sie alle begraben  
Eine Zeit lang habe ich jeden Abend  
die Figuren aufgestellt  
und darauf gewartet  
dass er kommt  
dass er doch noch kommt  
dass alles ein Irrtum war  
eine dumme Verwechslung  
Gebetet  
dass es einen anderen erwischt hat  
nur nicht meinen Sohn

*KARL hat aufgehört zu schreiben, er blickt zu ihm auf.*

KARL:  
Warum erzählen Sie mir das alles?

RUSSE:  
Weil Sie zuhören können

KARL:  
Wenn man allein ist  
macht es den Eindruck  
dass der andere zuhört  
Nur den Eindruck  
mehr nicht  
Es ist nur die Sucht  
die Sehnsucht

nach einer menschlichen Stimme  
Egal  
was sie erzählt  
Zuhören  
Wenigstens den Anschein erwecken  
aber in Gedanken  
weit  
weit weg  
Nicht umsonst sind die Cafés überfüllt  
Man will Stimmen hören  
Kräftige  
warme Stimmen  
keine flüsternden  
hinter vorgehaltener Hand

RUSSE:

Ihr Freund ist gestorben  
Sie brauchen mir nichts vorzumachen  
Mit den Jahren lernt man es  
den Tod zu spüren  
Ich habe Angst um Sie  
rieche es förmlich  
dass Sie im Begriff sind  
einen Fehler zu machen

KARL:

Wollten Sie nicht sagen  
dass ich Sie an Ihren Sohn erinnere  
und dass Sie es nicht ertragen könnten  
ihn ein zweites Mal zu verlieren?

RUSSE:

Sie denken zu viel  
Gewöhnen Sie es sich ab

Die Zeiten sind nicht dafür gemacht  
Überleben wird der  
der handelt  
der immer einen Schritt  
den anderen voraus ist  
Es wird Krieg geben  
und da wird Ihr Nansenpass  
nicht mehr viel wert sein  
Sie müssen weg  
Ich könnte Ihnen einen Platz  
auf einem finnischen Frachter besorgen

KARL:  
Sie haben Recht  
aber lassen Sie uns lieber Schach spielen  
Vielleicht lerne ich noch etwas von Ihnen  
Zug um Zug  
Bis die Dame den Springer schlägt

*KARL macht den ersten Zug.*

## 9. Szene

### VON DER UNFÄHIGKEIT AUF WEISSEM PAPIER ZU TRAUERN

*Vor dem Hotel.*

*MADAME OSSARD kehrt den Bürgersteig.*

MADAME OSSARD:

Eigentlich  
kehre ich ja gar nicht  
mache nicht sauber  
Es sieht nur so aus  
schiebe den Dreck hin und her  
Dient der Tarnung  
Bei meinem ehemaligen Beruf  
ist es ein Risiko  
ohne eine sichtbare Beschäftigung  
auf der Straße zu stehen

*Sie kehrt weiter.*

Wir werden Krieg bekommen  
auch wenn es niemand wahrhaben will  
Ich weiß es  
sonst wäre mein Hotel  
nicht bis auf das letzte Bett belegt  
Hoffentlich kommt Alfons gleich mit der Post  
Die Gäste werden von Tag zu Tag nervöser  
Vor den Konsulaten stehen sie Schlange  
und die Bestechungsgelder für die Fremdenpolizei

steigen Tag um Tag  
Spitzel wohnen im Haus  
Das ist auch der Grund  
weshalb ich hier draußen  
auf Alfons warte  
Es ist schon eine Schande  
dass so eine Bagage  
sich bei mir eingenistet hat  
Aber es ist schwer zu unterscheiden  
wer wer ist  
Ich möchte mit der Politik  
nichts zu tun haben  
Und schon gar nicht mit Politikern  
die sind im wahrsten Sinne des Wortes  
Schlappschwänze  
Männer  
die im Bett ihre Frauen glücklich machen können  
haben etwas besseres zu tun  
als abends auf politischen Versammlungen  
herumzulungern  
Und hinterher  
noch schnell zu einem Mädchen  
ein paar Francs dalassen  
Politik ist ein dreckiges Geschäft  
Politiker sind auch die einzigen  
die bei Mädchen feilschen  
Na ja  
sollen sie sich ruhig  
die Köpfe einschlagen  
meinetwegen  
aber nicht in meinem Hotel  
Das werde ich nicht zulassen  
Da stehe ich schon lieber  
jeden Vormittag auf der Straße

kehre  
tue so  
als ob ich kehre  
und warte auf Alfons den Briefträger  
Früher war es ein schöner Beruf  
Briefträger  
Man brachte Liebesbriefe  
Urlaubsgrüße ins Haus  
Und heute  
muss der arme Alfons  
fast ausschließlich  
traurige Nachrichten austeilen  
In seiner Haut  
möchte ich nicht stecken  
In Deutschland sollen jetzt  
grauselige Dinge vor sich gehen  
Kenne Deutschland  
nur aus der Wochenschau  
Olympische Spiele 1936  
das war schon imposant  
da sah Deutschland recht sauber aus  
Und was wir mit den Tschechen  
zu tun haben wollen  
begreife ich nicht  
Sollen sich die Engländer  
allein damit herumschlagen  
Alfons meint  
dass Briefe aus Deutschland  
nichts Gutes  
zu bedeuten haben  
Ich kann das nicht so beurteilen  
Aber Vorsicht  
ist besser als Nachsicht

*ALFONS kommt von der Seite. Er zieht ein Bein nach.*

ALFONS:  
Guten Morgen Madame

MADAME OSSARD:  
Guten Morgen Alfons  
Was dabei?

*ALFONS macht ein besorgtes Gesicht.*

ALFONS:  
Ich kann das nicht länger machen  
Es wird herauskommen  
Die Kontrollen  
werden immer härter  
Und außerdem  
ist man ja Franzose  
Das verstehen Sie doch Madame Ossard?

MADAME OSSARD:  
Madame Madame  
Red nicht so geschwollen  
Würde unsere Regierung  
die Inhalte der Briefe  
die du austrägst  
kennen  
wären sie nicht auf solche Ideen gekommen  
Jetzt werden die Frauen  
auch schon gefangengenommen  
Lebensläufe  
Einzelschicksale  
die sollte man ihnen schicken  
damit sie vor Scham erröten

Sperren meine Gäste ein  
und machen mir mein Geschäft kaputt  
Schöne Regierung

*ALFONS greift in die Tasche und holt einen Stapel Briefe  
heraus.*

ALFONS (*kleinlaut*):  
Hier

MADAME OSSARD:  
Und die Zeitungen?  
Wo sind die deutschsprachigen Zeitungen?

ALFONS:  
Beschlagnahmt

*MADAME OSSARD geht die Post durch.*

Für unseren Doktor  
ist auch etwas dabei  
Dass Sie ihn ja persönlich abgeben  
mit einem lieben Gruß von meiner Frau  
und von mir natürlich  
Wo er doch solange darauf gewartet hat  
Obwohl ich sicher bin  
dass nichts Gutes darin steht  
Wo wohnt er eigentlich jetzt?  
Meiner Frau hat er sehr gut geholfen  
Aber er sollte was für sein Äußeres tun  
Er verwarlost zusehends

MADAME OSSARD:  
Er wohnt mal da

mal da  
Seit sie ihm den Ausweis nicht verlängert haben  
hat er es besonders schwer  
Kann seine Frau nicht vergessen  
sich nicht den neuen Gegebenheiten anpassen  
Sein Beruf  
macht es ihm nicht gerade leicht  
So viele Jahre ist er jetzt schon hier  
und spricht immer noch nicht unsere Sprache

ALFONS:

Ja ja  
Er hätte unsere Sprache lernen sollen  
Als noch Zeit dafür war  
Frankreich  
kann immer gute tüchtige Ärzte gebrauchen  
Ich verstehe ihn nicht  
wo er meiner Frau so gut geholfen hat  
Einem Doktor  
dürfte es doch nicht schwerfallen  
unsere Sprache zu erlernen

*Von der Seite kommt schlurfend der ARZT. Er sieht heruntergekommen aus.*

MADAME OSSARD:

Psst  
Er kommt

*MADAME OSSARD und ALFONS lächeln verkrampft.*

Morgen Doktor  
Gute Nachricht  
Du haben Post bekommen

Verstehn?  
Post  
Brief  
Aus Deutschland

*Sie wedelt mit dem Brief.*

Du Hunger?  
In der Küche stehen Suppe  
Frische Kohlsuppe

*Wortlos nimmt der ARZT den Brief in Empfang und geht  
mehrere Schritte weiter, bevor er ihn öffnet.  
MADAME OSSARD und ALFONS schauen ihm nach.  
Der ARZT liest.  
Dann faltet er den Brief wieder sorgfältig zusammen.*

*Aus dem OFF: Musik von Astor Piazzolla:  
A INSTRUSA PART I.*

### **DAS LIED VON DER UNFÄHIGKEIT ZU TRAUERN**

ARZT (*singt*):  
Du mein Deutschland  
geb' dich frei  
geh weg von dir

In der Nacht wurd' ich geboren  
Drei Uhr vierzehn  
im städtischen Hospiz  
Vierzig lächerliche Jahre später  
fuhr mein Zug für immer  
fast zur selben Zeit

Du mein Deutschland  
darf nicht mehr sagen  
Heimat Vaterland  
Vater ist mir längst gestorben  
Muttererde riecht verbrannt  
Meine Frau ist auch gegangen  
lautlos  
ohne einen letzten Gruß  
Überleben sagt man  
sagen sie heute  
ist ein Muss  
Vaterland  
Vater

Vater  
heute habe ich einen Brief bekommen  
darin stand  
dass Mutter  
an Herzversagen gestorben ist  
Unsere Mutter  
Kannst du dir das vorstellen?  
Sie hatte doch so ein großes Herz  
Und dieses Selbstvertrauen  
Wie ich es bewundert habe

Auch als wir  
Anna und ich  
in der Nacht gefahren sind  
Sie hat nicht geweint  
Nein nein  
Sie hat nur gesagt  
*Macht es gut*

Vater  
In dem Brief stand  
dass sie gestorben ist  
an Herzversagen  
Nicht Zuhause  
Nein  
nicht im Krankenhaus  
oder auf der Straße  
nicht beim Friseur  
oder im Theater  
Nein nein  
Darin stand  
dass sie gestorben ist  
in  
Wie heißt es da noch?  
Buchenwald  
Kennst du Buchenwald?  
Buchenwald

## 10. Szene

### KRIEG

*Vor dem Hotel.*

*Es regnet.*

*TILLY und KARL stehen eng zusammen unter einem Regenschirm.*

KARL:

Dass es an unserem letzten Abend  
ausgerechnet regnen muss  
Ich werde Sie nach Hause bringen

TILLY:

Wohnen Sie nicht in dieser Straße?

*Beide schweigen eine Weile*

Sie dürfen wohl keinen Besuch  
Mit auf das Zimmer nehmen?

KARL:

Doch doch  
Madame Ossard ist da sehr großzügig

TILLY:

Dass Sie immer noch in einem Hotel wohnen  
wo ihre Ausweise  
nicht in Ordnung sind  
Die Kontrollen mehren sich

KARL:

Jetzt bin ich schon über ein Jahr hier  
und bin noch nie kontrolliert worden  
Da wird am letzten Tag  
auch nichts passieren  
Eins habe ich mir geschworen  
Lebend kriegen sie mich nicht nach Gurs

TILLY:

So dürfen Sie nicht reden  
Ich habe Angst um Sie

*Nach einer Weile*

Mir ist kalt

*Er legt seinen Arm um ihre Schulter und drückt sie an sich.*

Haben Sie vielleicht eine Zigarette für mich?

KARL:

Auf meinem Zimmer  
Ich könnte sie holen

TILLY:

Was halten Sie davon  
Wenn wir beide gehen?

## 11. Szene

### KRIEG

*In dem Hotelzimmer.*

*KARL kramt unter dem Bett in einer Tasche und sucht nach Zigaretten.*

*TILLY schaut sich in dem kahlen Zimmer um.*

*Gegen die Fensterscheibe prasselt der Regen.*

TILLY:

Schön haben Sie es hier

Ich meine den Umständen entsprechend

Ich habe mir das alles

ganz anders vorgestellt

KARL:

Na wie denn?

TILLY:

Schwer zu sagen

halt irgendwie anders

KARL:

Ach

hier sind sie ja

*Er hat die Zigaretten gefunden und bietet TILLY eine an.*

KARL:

So setzten Sie sich doch

und ziehen Sie den nassen Mantel aus

Sie werden sich sonst erkälten

TILLY:  
Das lohnt nicht  
Nach der Zigarette muss ich los

KARL:  
Dann trinken Sie wenigstens  
ein Gläschen Calvados mit mir  
Es wird Sie aufwärmen  
Glauben Sie mir

TILLY:  
Aber nur ein kleines Glas  
Ich vertrage keinen Alkohol

*Mit zitternden Händen zündet sie sich eine Zigarette an.  
Er füllt unterdessen die Gläser.  
Er gibt ihr ein Glas.*

KARL:  
Was halten Sie davon  
wenn wir Brüderschaft trinken?  
Wo es unser letzter Abend ist

*Ohne eine Antwort abzuwarten, prostet er ihr zu und gibt ihr  
einen Kuss auf den Mund.*

Karl  
Jetzt du

*Sie stellt ihr Glas auf den Tisch.*

TILLY:  
Es ist wohl besser  
wenn ich jetzt gehe

*Sie wendet sich zur Tür.*

KARL:  
Bleib bitte  
Es ist unser letzter Abend  
Wer weiß  
Wann wir uns wiedersehen

*TILLY dreht sich zu ihm um. Sie weint.*

TILLY:  
Das ist es ja gerade  
Ich möchte nicht zu Hause sitzen  
und jeden Tag  
Angst im dich haben  
Bis der Postbote kommt  
um mir die Nachricht zu bringen  
Es ist besser  
ich vergesse dich

KARL:  
Vergessen?  
Ich will dich nicht vergessen  
Wenn ich all die Widerwärtigkeiten  
nicht vergessen kann  
so will ich mich auch an das Schöne  
erinnern dürfen  
Bleib bei mir heute  
Bleib die Nacht

TILLY:  
Hörst du  
wie der Regen gegen die Scheibe schlägt  
Tropfen für Tropfen  
Unendlich viele Wassertropfen  
bilden dennoch  
einen gleichbleibenden Takt  
Ist schon seltsam

*KARL ist von hinten an TILLY herangetreten und zieht ihr langsam den Mantel aus.  
Er führt sie zum Bett.*

Früher habe ich davon geträumt  
Nachts am Meer zu liegen  
Der Brandung zu lauschen  
Den Sand auf der Haut zu spüren

*KARL macht TILLY das Haar auf und küsst sie zärtlich auf den Hals.*

und an nichts mehr zu denken

*Er öffnet ihr das Kleid.*

Es wird nicht gehen  
Ich werde es verlernt haben  
Du wirst enttäuscht sein  
Außerdem habe ich keine Zahnbürste

*Er legt ihren Kopf auf das Kissen und zieht ihr langsam das Kleid aus.*

Sorgen wird man sich machen

wo ich solange bleibe

*KARL legt TILLY den Finger auf den Mund und löscht das Licht.*

## 12. Szene

### KRIEG

*Vor dem Hotel.*

*Der RUSSE sitzt auf der Bank und klopft seine Pfeife aus.*

*Aus dem OFF: Musik von Astor Piazzolla:*

*MILONGA DEL ANGEL*

### DAS LIED VON DER LIEBE IN ZEITEN DES KRIEGES

RUSSE (*singt*):

Nun hat er dich geliebt

Einmal

Zweimal

Vielleicht wird er dich

ein viertes Mal lieben

Die Nacht ist lang

lang ist die Nacht

Und der junge Weltverbesserer

hat lange keine Frau mehr gehabt

Er begehrt dich

Er ist dir dankbar

Er liebt dich

mit all seiner Gier

Du lässt ihn gewähren

auch wenn es weh tut

Unsere Welt  
ist voll des Schmerzes  
Sei dankbar  
für ein wenig Zärtlichkeit  
Vielleicht siehst du ihn  
nie wieder  
Genieße den Augenblick  
auch wenn es weh tut

Präge dir alles ein  
Speichere in deinem Körper  
seine Liebe  
Du wirst sie brauchen  
die Erinnerung  
wenn er nicht mehr da ist

Jetzt schläft er  
ruht sich aus  
für einen Augenblick  
Warte einen kleinen Moment  
und er nimmt dich wieder  
in seine Arme  
Zweimal  
Dreimal  
Die Nacht ist lang  
lang ist die Nacht  
Vielleicht wird er dich  
ein viertel Mal lieben

### 13. Szene

#### KRIEG

*Vor dem Hotel.*

ZWEI MÄNNER *tragen einen Sarg aus dem Hotel.*

MADAME OSSARD *schaut ihnen dabei zu.*

*Als die beiden MÄNNER weg sind, pfeift sie ein Signal.*

*Der ARZT und der RUSSE tauchen auf.*

RUSSE:

Ist die Luft rein?

ARZT (*murmelt*):

Ich bin nicht schuld

MADAME OSSARD:

Gott sei Dank sind sie weg

Sie haben sie in die Botschaft gebracht

Morgen soll sie überführt werden

in die Schweiz

RUSSE:

Da wird sie von vielen beneidet werden

ARZT (*zum RUSSEN*):

Sagen Sie ihr

dass es nicht meine Schuld war

Sie hat so darauf bestanden

auf die Abtreibung

Da konnte ich nicht anders

Besser ich

als so ein französischer Quacksalber  
Den Eingriff hatte sie so gut überstanden  
Ich kann es nicht verstehen

RUSSE:

Ist schon gut Doktor  
Madame Ossard ist Ihnen bestimmt nicht böse  
Das konnte niemand voraussehen

ARZT (*zu sich selbst*):

Man steckt nicht drin  
in den Menschen

MADAME OSSARD:

Ihr könnt euch ein paar Francs verdienen  
Überall Blut  
Das dumme Ding  
Die Rechnung hat sie auch nicht bezahlt  
Die Bettwäsche kann ich wegschmeißen  
Hoffentlich bekommt man den Boden wieder sauber

*Kopfschüttelnd geht sie ins Haus.*

RUSSE:

Kommen Sie  
Madame hat Arbeit für uns  
Das Geld werden Sie brauchen  
für ihre Flucht

ARZT:

Flucht?  
Dass ich nicht lache  
Wo soll ich denn hin?  
Wenn die Franzosen mich erwischen

stecken sie mich in ein Lager  
Nein nein  
Ich bleibe in der Höhle des Löwen  
Und wenn die Deutschen kommen  
tauche ich irgendwo unter  
Die Stadt ist groß  
und meine Fähigkeiten sind gefragt  
Wer möchte in diesen Zeiten  
Kinder zur Welt bringen?

RUSSE:  
Warten  
geduldiges Warten  
scheint mir eine deutsche Krankheit  
geworden zu sein  
Sehen Sie  
dieses Mädchen  
die Tilly  
die hatte einen Freund  
Ein Werverbesserer  
Spanienkämpfer  
Deutscher Kommunist  
Der hat auch gewartet  
Eine Nacht  
zu lange gewartet  
Dann haben sie ihn geholt  
Er hatte noch nicht einmal Zeit  
sich Schuhe und Mantel überzuziehen  
Und das für eine Liebesnacht  
Mir scheint dieser Preis  
als zu hoch  
Finden Sie nicht auch?

*Der RUSSE nimmt den ARZT am Arm und führt ihn ins Haus.*

## 14. Szene

### VOM SCHWEISSGERUCH DER BETTMATRATZEN

*Die JUNGE FRAU sitzt auf dem Bett.  
Am Fenster steht der JUNGE MANN(1.Szene) in Deutscher  
Offiziersuniform und raucht eine Zigarette.*

JUNGER MANN:  
Du musst weg hier  
dass du das nicht begreifst  
Wir sind nur die Vorhut  
das Militär  
Aber  
wenn die anderen nachrücken  
die anderen und die Bürokraten  
dann ist es aus  
Du musst weg  
Ich gebe dir Geld

JUNGE FRAU:  
Ja ja  
die einfachste Lösung  
Geld  
Geld Geld  
Wie weit soll ich diesmal fahren?  
Wohin denn?  
Ich bin es müde  
Verstehst du?  
Müde  
Diesmal werde ich bleiben

einfach hierbleiben  
in diesem schmierigen  
kleinen Stundenhotel  
Du hast ja nicht einmal  
das Taktgefühl besessen  
ein anderes Hotel auszuwählen  
Es macht dir Spaß  
mich zu demütigen  
nicht wahr?  
Ich bin es ja auch gewesen  
die hier glücklich war

*Der JUNGE MANN dreht sich um.*

JUNGER MANN:  
Es war ein Zufall  
reiner Zufall  
Hör endlich auf  
dich aufzuregen  
Wir müssen einen klaren Kopf behalten  
und einen Ausweg für dich finden  
Es ist schon schlimm genug  
dass du dich so verstümmelt hast

*Er deutet auf ihre kurzen Haare.  
Sie lacht hysterisch.*

JUNGE FRAU:  
Das ist hier so Brauch  
Wenn die Franzosen eine der ihren erwischen  
die sich mit dem Feind einlässt  
werden ihr zur Strafe  
die Haare abgeschnitten

*Er geht auf sie zu und will sie berühren.  
Sie weicht zurück.*

Gib doch endlich zu  
dass es Absicht war  
dieses Hotel auszuwählen  
Erinnerst du dich?  
Eingeladen habe ich dich damals  
Die ganze Fahrt und das Hotel  
habe ich bezahlt  
Damit wir uns lieben konnten  
ungestört  
weit weg  
geschützt vor dem Zugriff

*Bedrohlich geht sie auf ihn zu.*

Und jetzt denkst du  
revanchiere ich mich  
Lade sie ins selbe Hotel ein  
und bin quitt mit ihr  
Kann sie endlich abstoßen  
wie überflüssiges Gewicht  
Ich bin es leid  
von dir gedemütigt zu werden

JUNGER MANN:  
Vielleicht hast du sogar Recht  
meinetwegen hast du Recht  
Aber du musst weg  
Verstehst du?  
In ein paar Tagen sind sie hier  
dann ist die Stadt zu  
und ich kann dir nicht mehr helfen

Jetzt kann ich dir noch  
einen Passierschein besorgen  
damit du in die unbesetzte Zone  
kommen kannst  
Dann Portugal  
Lissabon  
Hörst du  
Lissabon  
Das heißt Freiheit  
Übersee  
vielleicht Amerika

JUNGE FRAU:  
Vorausgesetzt  
Ich bekomme ein Visum  
und sie entdecken nicht  
dass mein Pass gefälscht ist  
Ansonsten komme ich in den Genuss  
Deutschen Boden wieder zu betreten  
Deutsche Gastfreundschaft  
kennenzulernen  
Wie meine Eltern  
Und du wärst aus allem raus  
Würdest von mir  
nichts mehr hören  
Gut  
dass wir nicht geheiratet haben  
Ich verstehe dich  
Ein Deutscher Offizier  
und eine jüdische Frau  
Das ist allerdings  
Wie sagt ihr noch dazu

JUNGER MANN (*unterbricht*):

Hör auf  
Hör endlich auf  
Reicht es nicht  
dass deine Eltern tot sind  
Ich will nicht  
dass sie dich kriegen  
dass du stirbst  
Ich lasse das nicht zu

JUNGE FRAU:

Sag kein Wort mehr  
Bitte  
Verdrehe nicht die Tatsachen  
Meine Eltern  
sind nicht gestorben  
Sie sind umgebracht worden  
auf die brutalste Weise  
*Umgebracht*  
ein viel zu harmloses Wort  
für das  
was ihnen widerfahren ist  
Und du stehst vor mir  
in Uniform  
in Deutscher Offiziersuniform  
Du ekelst mich an

JUNGER MANN (*leise*):

Ich will nicht  
dass du stirbst  
Du hast nur diese eine Chance  
nimm sie wahr

JUNGE FRAU:  
Einen Teufel werde ich tun  
Mit ein paar Francs oder Dollars  
dein Gewissen erleichtern  
das könnte dir so passen  
Du denkst  
ein bisschen Geld  
und alles ist behoben  
Keine Frau mehr  
keine Schwierigkeiten  
Willst mich bezahlen  
wie eine Hure

JUNGER MANN:  
Du willst es nicht begreifen  
Wahrscheinlich willst du sogar sterben  
Ja  
das traue ich dir zu  
Sterben  
damit ich Schuld habe  
damit ich mir Tag und Nacht einrede  
ich hätte dich auf dem Gewissen  
Ich bin Offizier  
Offizier der Deutschen Wehrmacht  
Ich habe nichts damit zu tun  
Begreifst du das?  
Ich habe einen Eid geschworen  
der mich bindet  
Ich bin Soldat  
nicht Henker

*Die JUNGE FRAU lacht hysterisch.  
Dann beginnt sie zu singen.*

JUNGE FRAU (*singt*):  
Die blauen Dragoner  
sie reiten  
mit klingendem Spiel  
vor das Tor  
Fanfaren  
sie begleiten  
Hell zu den

*Der JUNGE MANN hält ihr den Mund zu.*

15. Szene

VON DER LEBENDIGKEIT TOTER  
GEGENSTÄNDE

1945.

*Vor dem Hotel.*

*Auf einer Bank.*

*MADAME OSSARD reicht KARL, der unrasiert,  
abgerissen und übermüdet aussieht, ein Päckchen.*

MADAME OSSARD:

Das soll ich Ihnen von ihm geben

Er hat oft von ihnen gesprochen

Muss Sie sehr gemocht haben

*KARL hält verkrampft das Päckchen in den Händen.*

KARL (*leise*):

Und wie ist es

MADAME OSSARD:

Es passierte während der einzigen Razzia  
in dieser Straße

Den Revolver

hatte er sich wohl

schon vorher besorgt

Vielleicht hatte er auch damit gerechnet

Denn das Geld

was er mir hinterlassen hatte

reichte haargenau für die Beerdigung

und den Grabstein

Er liegt hier ganz in der Nähe  
Es ist ein kleiner Friedhof  
Wenn Sie wollen  
führe ich Sie hin  
Auf dem Grabstein  
ist auch sein Sohn und seine Frau aufgeführt  
Ich habe alles so erledigt  
wie es im Brief stand  
Er war ein netter Kerl  
hab ihn sehr gemocht

*KARL starrt vor sich hin.*

Ich werde Ihnen einen Kaffee machen  
der wird Ihnen gut tun  
Sind Sie mit den Amerikanern gekommen?  
Komische Vögel  
sage ich Ihnen  
Erst gestern ist etwas passiert  
das muss ich Ihnen unbedingt erzählen  
das wird sie aufheitern  
Läutet es also gestern bei mir Sturm  
Ich denke noch  
wer kann das so spät noch sein  
Ich zur Tür  
Steht da ein Neger  
so ein tiefschwarzer Neger  
Amerikanischer Soldat  
jammert wie ein Kind  
mit Blut durchränkter Hose  
Hatte sich wohl  
mit ein paar Zuhältern gestritten  
Wegen einem Mädchen  
Und bei dem Gerangel

muss dann der Schuss losgegangen sein  
genau hinten rein  
Sie wissen schon  
wo ich meine  
Ich habe ihm die Kugel rausgeholt  
dem armen Kerl  
Na  
was sagen Sie jetzt?

*KARL gibt keine Antwort.*

Na denn  
Bleiben Sie sitzen  
Ich hole nur den Kaffee

*Sie verschwindet im Haus.*

*Nach einer Weile öffnet KARL vorsichtig das Päckchen und bolt die Schachfiguren und das Spielbrett zum Vorschein. Er stellt sie neben sich auf. Die weiße Dame fehlt.*

KARL (*zu sich*):  
Zug um Zug  
bis die Dame den Springer schlägt

*Er steckt den schwarzen Springer in seine Tasche.  
MADAME OSSARD kommt mit dem Kaffee. Sie sieht das Schachspiel.*

MADAME OSSARD:  
Das Schachspiel hat er Ihnen vermacht  
Das ist aber nett

*KARL reagiert nicht.*

*Sie stellt ihm die Tasse hin.*

Hier der Kaffee  
Trinken Sie ihn  
solange er heiß ist

*Dann geht sie wieder ins Haus.*

*KARL nimmt die Tasse und beginnt langsam zu trinken.*

KARL:  
Erst Ernst  
Und jetzt auch der Russe

*Er nimmt einen Schluck.*

Der einzige Trost  
Ihr habt wenigstens Gräber  
mit eurem Namen darauf  
So geratet ihr wenigstens  
nicht in Vergessenheit  
Und ich kann euch besuchen  
wann immer ich will

*Er nimmt einen Schluck.*

Es wird einen Sinn haben  
Ja  
es muss einen Sinn haben  
Warum gerade der Ängstlichste überlebt  
ungeschoren davon kommt  
Allesamt wart ihr mutiger als ich  
Es wird einen Sinn haben  
und ich werde dahinterkommen

## 16. Szene

### VON DER UNERTRÄGLICHKEIT DER ERINNERUNG

*In dem Hotelzimmer.*

*KARL, der ARZT und der JUNGE MANN sitzen am Tisch  
und spielen Skat.*

ARZT (zu KARL):

Achtzehn

Zwanzig

Zweiundzwanzig

Ich erkenne Sie wieder

Sie haben früher

auch einmal hier gewohnt

Sie waren mein Nachmieter

Die Kleider meiner Frau

haben Sie gekauft

Für Ihre Freundin

Ich habe sie beobachtet

damals

Nachts hatten Sie Besuch

langen Besuch

Fast immer brannte Licht

Ich habe damals unten gestanden

vor dem Fenster

und hinaufgeschaut

Immer brannte ein Licht

Ein warmes oranges Licht

damals

JUNGER MANN:  
Spielen wir jetzt  
oder spielen wir nicht?  
Also  
wir waren bei zweiundzwanzig

KARL:  
Passe

ARZT (*zu KARL*):  
Ich kenne Sie  
Sie sind es  
Sie haben in dem Bett geschlafen  
in dem meine Frau gestorben ist  
Haben Sie das gewusst?  
Tote werden in Hotels  
immer verschwiegen  
Das ist wohl auf der ganzen Welt so  
Nicht wahr?

*Er schaut beide an.*

Alle haben wir hier gewohnt  
hier in diesem Zimmer  
Jeder für sich  
Jeder mit einer Illusion  
Mit seiner Illusion  
vom Leben  
Jeder für sich  
mit ein wenig Hoffnung

*Er kichert.*

JUNGER MANN (*unterbricht*):  
Hören Sie auf  
Was bringt das schon?

ARZT (*keichernd*):  
Ich schlafe im Bett  
Ja?

KARL:  
Meinetwegen  
Mir macht der Boden nichts aus  
bin noch jung

ARZT (*lachend*):  
Haben Sie gehört?  
Haben Sie das gehört?  
Er ist noch jung  
jung  
Hat sich wohl lange nicht mehr  
im Spiegel betrachtet  
jung  
jung

JUNGER MANN (*unterbricht*):  
Sie kommen  
Also  
was spielen Sie?

*KARL legt die Karten hin und macht ein ernstes Gesicht.*

KARL:  
Jeder von uns  
hat jemanden zu beklagen  
Menschen

sind von uns gegangen  
Unfreiwillig  
In Massengräbern verscharrt  
zwischen Kalkschichten  
sorgfältig aneinandergereiht  
Es nützt nichts  
darüber zu reden  
Glauben Sie mir  
Wir sollten an die Lebenden denken  
Ist es nicht Ihre Aufgabe  
Leben zu schützen  
zu retten?

ARZT (*lachend*):  
Das habe ich auch einmal gedacht  
es sogar einmal beschwören müssen  
Und was habe ich getan?  
Hier in Paris  
der Stadt der Liebe  
Abgetrieben habe ich  
Hauptsächlich  
kleines französisches Leben  
vernichtet  
Meinen Chef  
hätten Sie kennenlernen sollen  
Der Frauenmetzger von Paris  
So haben Sie ihn genannt  
Mein Chef war gründlich  
der hat die Frauen gleich mit abgetrieben  
Obwohl alle es wussten  
sind sie doch zu ihm gekommen  
Auch wenn nur einmal  
diese dummen Dinger  
Wie beim Rattenfänger zu Hameln

Sie kennen doch die Geschichte  
vom Rattenfänger zu Hameln?

JUNGER MANN:  
Spielen wir jetzt Karten oder nicht?

ARZT (*ernst*):  
Seien Sie still  
Wer weiß  
was Sie alles gemacht haben  
Von Ihnen wissen wir nichts  
außer  
das Madame Sie kennt  
Aber das beweist nichts  
auch nicht  
dass Sie einmal hier gewohnt haben  
Wie sagt Madame Ossard immer so schön  
*Bei mir haben sie alle einmal gewohnt*  
Wären Sie nicht in Zivil  
und so verwahrlost  
würde ich Sie glatt  
für den Deutschen Offizier halten  
der hier einmal gewohnt hat  
Eine schöne saubere Uniform  
hatte er getragen  
Ich bin mir sicher  
dass er ein Offizier war  
Es war ein Bild für die Götter  
Da saß dieser deutsche Offizier  
mit seiner jüdischen Freundin  
am Frühstückstisch  
und rundherum  
Schieber  
Zuhälter

Kollaborateure  
und der letzte Rest  
an zitternden Emigranten  
aus allen Teilen Europas  
Es waren die Letzten  
die noch immer keinen Passierschein hatten  
Kein Visum  
keine

KARL (*unterbricht*):  
Komme ich?

JUNGER MANN (*gereizt*):  
Nein  
ist aber auch egal  
Er hat noch nicht gesagt  
was er spielt

KARL:  
Was spielen Sie?

ARZT:  
Onkel Doktor

*Der ARZT lacht kindisch.  
Der JUNGE MANN steht auf.*

JUNGER MANN:  
Wie wäre es mit ein paar Flaschen Calvados?

*Die beiden anderen nicken zustimmend.  
Der JUNGE MANN verlässt das Zimmer.  
Der ARZT legt die Karten auf den Tisch.*

ARZT (*flüsternd*):

Wir müssen aufpassen  
Der riecht nach Wehrmacht  
Vielleicht sogar SS  
wer weiß  
Es setzen sich genug ab  
mischen sich unter das Volk  
warten ab  
wie es sich ergibt  
Ich traue dem Frieden nicht

KARL:

Warum sind Sie bloß zurückgekommen?  
Sie haben hier niemanden mehr  
Warum fahren Sie nicht zurück?  
In Deutschland werden Sie bestimmt gebraucht  
da sind Ärzte von Nöten

ARZT:

Bestimmt werde ich da gebraucht  
Der ehemaligen Frau Kreisleiter  
den Tripper kurieren  
was für eine Aufgabe  
Nein nein  
Ich werde hier bleiben  
habe mich daran gewöhnt  
Abgetrieben wird immer und überall  
semper et ubique  
das ist zeitenunabhängig

KARL:

Wir müssen Vergessen lernen  
Das ist die Voraussetzung  
für einen neuen Anfang

ARZT:

Ich bin mir sicher  
der ist von der SS  
das rieche ich  
Unterkriechen will er hier  
uns benutzen als sein Alibi  
Sie werden sehen  
spätestens in einer Stunde  
wird er uns bitten  
für ihn ein gutes Wort einzulegen  
Mich fröstelt es  
wenn er an unserem Tisch sitzt

KARL:

Wir Übriggebliebenen müssen zusammenhalten  
sonst gelingt kein Neuanfang

*Der JUNGE MANN kommt mit drei Flaschen Calvados herein.*

*Der ARZT hat seine Karten wieder aufgenommen.*

JUNGER MANN:

Schöne Grüße von Madame

ARZT:

Pik  
Ich spiele Pik

*Der JUNGE MANN stellt die Flaschen auf den Tisch.*

JUNGER MANN:

Für jeden eine  
Das wird wohl für die Nacht reichen

*Er setzt sich an den Tisch.*

KARL:  
Pik  
Er spielt Pik

JUNGER MANN:  
Wer kommt?

KARL:  
Ich komme

ARZT:  
Komme nicht ich?

*Das Licht flackert, bevor es ganz erlischt.*

Schon wieder Stromausfall

*Von weither kräht ein Hahn.*

*KARL liegt auf dem Bett und schläft.*

*Der ARZT und der JUNGE MANN sitzen am Tisch und trinken Calvados. Beide machen einen nicht mehr nüchternen Eindruck.*

JUNGER MANN:  
Weißt du  
ich bin nur wiedergekommen  
weil ich hoffe  
meine Freundin wiederzufinden  
Eigentlich ist sie meine Frau  
Die Gesetze haben es nicht erlaubt  
dass ich sie heirate  
Die Gesetze und die Deutsche Ehre  
haben mich  
zu einem verachtungswürdigen Subjekt gemacht

Jeden Tag  
laufe ich zur Suchstelle des Roten Kreuzes  
immer unter einem anderen Namen  
damit ich nicht auffalle  
Obwohl ich glaube  
dass sie längst wissen  
wer ich bin

ARZT (*grinsend*):  
Fahnenflüchtig wie?

JUNGER MANN:  
Ich habe mir meine Uniform  
nicht aussuchen können  
Nichts in meinem Leben  
habe ich mir aussuchen können  
Immer waren da andere  
die meinten  
sie müssten für mich entscheiden  
Bis vor einem Jahr  
oder sind es schon zwei  
Abgesetzt habe ich mich  
bin einfach abgehauen  
Die Deutsche Fahne mit Füßen getreten  
einen großen Furz  
auf die Deutsche Ehre gelassen  
und weg war ich  
Aber wie wollen sie das beweisen?  
Meine Frau  
würde mir glauben  
stolz wäre sie  
Zum ersten Mal  
wäre sie stolz auf mich  
bestimmt wäre sie das

wenn sie es nur wüsste  
Vielleicht erinnert sie sich  
an dieses kleine Hotel  
und kommt hierher

*Beiden schweigen für eine Weile.*

JUNGER MANN:  
Was haben Sie gemacht?

ARZT(*kindisch*):  
Sag ich nicht

*Der JUNGE MANN hebt die Flasche.  
Der Arzt tut es ihm gleich.*

JUNGER MANN:  
Prost

ARZT:  
Prost

*Der JUNGE MANN zeigt auf das Bett.*

JUNGER MANN:  
Er hat mir erzählt  
dass Sie Arzt sind  
Wo haben Sie praktiziert?

ARZT:  
Am 14. Mai 1940  
den Tag werde ich nie vergessen  
hat es begonnen  
Das neue Leben

Ich könnte auch sagen  
eine andere Arbeit  
aber es hat mehr mit Leben zu tun  
Am 14. Mai 1940  
wurden alle deutschen  
und österreichischen Frauen  
im Alter  
von sechzehn bis fünfundfünfzig Jahren  
interniert  
Die Männer  
hatte man schon zuvor  
in ein Lager gesteckt  
Mit den Frauen  
hatte man etwas Besonderes vor  
Man steckte sie  
ins Vélodrome  
eine Sportarena für Radrennen  
Unter den Augen  
der französischen Soldaten  
mussten sie sich ausziehen und waschen  
aber das war nicht das Schlimmste  
Sie müssen wissen  
das Dach des Sportpalastes  
bestand aus Glas  
Verstehen Sie?  
Glas  
Ein einziger Querschläger  
hätte ausgereicht  
und das Dach wäre eingestürzt  
Am 14. Mai 1940  
habe ich die hundertste Abtreibung vorgenommen  
Die Todesstrafe  
hat darauf gestanden  
Nach den deutschen Frauen

kamen die französischen  
Hausbesuche  
waren meine Spezialität  
Mein OP  
war die Küche  
oder der Dachboden  
Auch hier habe ich operiert  
Operiert  
ist das falsche Wort  
Das andere  
will mir nicht über die Lippen  
Hier in diesem Hotel  
unter meinen Händen  
ist sie mir weggestorben  
das dumme Ding  
Die Narkose  
war nicht ausreichend  
Gezuckt hat sie  
unter meiner Hand  
Ist wach geworden  
hat geschrien  
Und plötzlich  
schoss es nur so  
aus ihr heraus  
einem Springbrunnen gleich  
Keine drei Minuten  
hat es gedauert  
Es ging sehr schnell

*Er nimmt einen großen Schluck.*

Ein zweites Mal  
bin ich noch hier gewesen  
Tilly oder Lilly

hieß sie  
Ich kann mich nur daran erinnern  
dass sie einen Schweizer Pass hatte  
den hatte sie mir stolz gezeigt  
In einen Roten  
hatte sie sich verliebt  
In einen Weltverbesserer  
In diesen Zeiten  
und das als Schweizerin  
Sie hat in Schweizer Franken bezahlt  
Eine gutaussehende Frau  
Ich habe es gemacht  
konnte das Geld gut gebrauchen  
Obwohl ich mich heute frage  
wieso eine Eidgenossin  
es nötig hat  
in Paris abzutreiben  
An ihre Augen  
kann ich mich gut erinnern  
Eulenaugen  
Wunderschöne Eulenaugen  
Zum Glück  
mache ich keine Nachbehandlungen

*Der JUNGE MANN ist eingeschlafen.  
Vom Bett her kommt ein Stöhnen. KARL redet im Schlaf.*

KARL:  
Tilly  
Tilly

*KARL wälzt sich hin und her.  
Der ARZT steht auf, geht zum Bett und rüttelt KARL wach.  
KARL wird wach. Langsam begreift er, wo er sich befindet.*

ARZT:  
Es ist alles in Ordnung  
Sei haben nur schlecht geträumt  
Im Schlaf geredet

KARL:  
Seltsam  
Für einen kurzen Augenblick  
dachte ich  
sie wäre hier  
Im Traum hörte ich ihren Namen  
Seltsam  
man schläft ein  
und plötzlich ist alles einfach  
so leicht  
Wenn ich nur wüsste  
ob sie lebt  
ob meine Tilly noch am Leben ist  
Vielleicht wartet sie in der Schweiz auf mich  
das könnte durchaus sein

ARZT:  
Sagten Sie Schweiz?  
Ja?  
Ein komischer Zufall  
Eben erst erzählte ich

*Er dreht sich zu dem schlafenden JUNGEN MANN um.*

Eingeschlafen  
Ich werde ihn gelangweilt haben  
mit meinen Geschichten  
mit meiner Geschichte  
Ich habe auch einmal

eine Schweizerin gekannt  
hat hier im Haus gewohnt  
Eine hübsche Person  
diese Eidgenossin  
sehr gepflegt

*Der ARZT steht auf und geht zum Fenster. Er dreht KARL den Rücken zu.*

Wie hieß sie denn gleich?  
Eben habe ich es noch gewusst  
Der Calvados  
er wärmt nicht so richtig  
aber dafür vergisst man  
die einfachsten Dinge  
Warten Sie  
warten Sie  
Der Name wird mir wieder einfallen  
Es war ein einfacher Name  
kurz  
leicht zu merken  
Ich werde noch draufkommen  
Große braune Augen  
klare Augen

*KARL setzt sich aufrecht im Bett.*

Ich wollte es ihr ausreden  
Sie war gesund  
nicht mittellos  
und vor allem Schweizerin  
Aber sie ließ sich nicht davon abbringen  
Ihr Freund  
war von der Fremdenpolizei verhaftet worden

steckte in irgendeinem Lager  
oder war tot  
Sie wusste es nicht genau  
Glaubte aber an das Schlimmste  
Ich habe es ihr nicht ausreden können  
Der Eingriff  
verlief problemlos  
Außergewöhnlich  
beim ersten Mal  
Sie hätte danach  
weiter Kinder bekommen können  
dessen bin ich mir sicher  
Und zwei Tage später  
schneidet sie sich  
die Pulsadern auf  
Man steckt nicht drin  
in einem Menschen

*Nach einer Weile*

Tilly  
hieß das Mädchen  
Ich bin mir sicher  
sie hieß Tilly  
Ja  
Tilly  
Wir könnten Madame fragen  
Sie wird es bestimmt wissen  
Hat ihre Koffer  
im Keller liegen  
falls ein Verwandter auftaucht  
Madame hat damals gesagt  
sie hätte die Abtreibung nicht verkraftet  
psychisch etwas labil

meinte sie

*KARL steht auf und geht wie in Trance zum Tisch.*

Dabei wollte ich es ihr ausreden

Ja

Ich bin mir sicher

Tilly

Hieß sie

Die junge Schweizerin

Mit den großen

braunen Eulenaugen

*KARL nimmt eine Flasche Calvados und haut sie dem ARZT von hinten über den Schädel. Der ARZT bricht lautlos zusammen.*

*KARL holt eine Zigarette aus der Tasche und zündet sie sich an. Er schaut durch das Fenster, als ob er in der Ferne etwas suchen würde.*

*Der JUNGE MANN schläft weiter. Ab und zu hört man sein Schnarchen.*

**17. Szene**

**DAS LIED VON DER SCHRIFT DA  
AN DER WAND**

*Ein karger Raum.*

*KARL trägt ein Hemd ohne Kragen. Seine Hände hält er auf dem Rücken verschränkt.*

*Aus dem OFF: Astor Piazzolla: CELOS PART I*

KARL (*singt*):

Die Schrift da an der Wand  
Frisch geweißelt  
scheint durch  
macht krank

Die Schrift da an der Wand  
Frisch geweißelt  
scheint durch  
macht krank krank  
Die roten dunklen Punkte  
da an der Wand  
gehören nicht zum Muster  
entstanden irgendwann  
durch Menschenhand

Der dicke Daumen  
oder gar die flache Hand  
zerquetschten zwischen Tagtraum  
und der Nacht  
diese Blutaussauger

Die Schrift da an der Wand  
steht stellvertretend  
für die Welt  
Und obwohl frisch geweißelt  
macht sie krank

Wer hierher kommt  
der bleibt unten  
kommt nicht mehr hoch  
Nur einmal selber  
quetschen dürfen  
An der Wand  
das trockene Blut

Die Schrift da an der Wand  
Frisch geweißelt  
Scheint durch  
Macht krank

Die roten dunklen Punkte  
entstanden  
durch  
Menschenhand

*KARL dreht sich u und geht langsam in die Dunkelheit. Seine Hände  
sind auf dem Rücken gefesselt. Im Hintergrund: die Silhouette einer  
Guillotine.  
Das Messer der Guillotine schnell nach unten.*

## Epilog

*Heute.*

*Im Keller des Hotels.*

*Überall stehen Berge von alten Koffern.*

*An der Seite eine Holzstreppe. Die nach oben führt.*

*Aus dem OFF: Von weitem das Signal eines Sprenghornes.*

*Der ALTE ARBEITER sucht etwas mit seiner Taschenlampe.*

ALTER ARBEITER:

War da nicht gerade das Signal?

Jetzt ist es also soweit

Fünf Minuten habe ich noch Zeit

dann fliegt der ganze Kasten in die Luft

Schade drum

wirklich schade drum

Wenn ich nur wüsste

wo Madame Ossard

den Calvados versteckt hat

Wäre mir wohler

Fünf Minuten

gehen schnell herum

*Er berührt einen Stapel Koffer.*

Was sich in den Jahren

alles so angesammelt hat

*Er rüttelt an den Koffern. Sie fallen zu Boden.*

Koffer Koffer

nichts als Koffer

Ich werde die Flaschen schon finden  
das wäre doch gelacht

*Er bringt weitere Berge an Koffern zum Einsturz.*

Selbst die Ratten  
sind schon weg  
Sie spüren die Gefahr  
kluge Tierchen

*Er bleibt stehen.*

Komisch  
Komisch  
Hallo  
Ist da jemand?  
Hallo

*Der ALTE ARBEITER stößt gegen einen Stapel aus Holzkisten mit  
der Aufschrift CALVADOS.*

Ah  
Da sind ja Madames Schätze  
Habe ich es doch gewusst  
Jetzt aber nichts wie raus  
mit den Fläschchen

*Er hebt eine Kiste herunter.*

Leer

*Dann eine weitere*

Leer

*und noch eine*

Leer

*Hinter den Kisten taucht eine FLÜCHTLINGSFAMILIE auf,  
die sich ängstlich aneinander festhält.*

*Der ALTE ARBEITER lässt vor Schreck die Taschenlampe  
fallen.*

*Er erholt sich schnell wieder und hebt die Taschenlampe auf.*

Was machen Sie denn da?

Kommen Sie da raus

Sie müssen raus

*Die FLÜCHTLINGSFAMILIE schaut noch ängstlicher.*

Verstehen Sie mich

Raus

Gleich wird das Haus gesprengt

Verstehen Sie

Bumm Bumm

Raus sage ich

Raus aber schnell

*Er nimmt noch weitere Kisten vom Stapel, damit er besser an  
die Menschen heran kann.*

Jetzt kommen Sie schon

Schnell schnell

*Seine Augen werden größer. Sein Gesicht ist voller Angst. Er packt  
einen beim Arm.*

*Die FLÜCHTLINGSFAMILIE fängt an zu wimmern.*

Stellt euch nicht so an  
Und kommt endlich

*Er zerrt wie ein Verrückter an dem Arm, dabei fällt ihm die  
Taschenlampe erneut hin. Sie erlischt.  
Aus dem OFF: das Signal eines Sprenghornes.*

ALTER ARBEITER:  
Merde

*Es folgt eine gewaltige Explosion.*

E N D E

**GULLY oder die Pfütze des Zufalls**

von Johannes Wierz

Roman

Taschenbuch

414 Seiten

16,10 €

ISBN-10: 1495264599

ISBN-13: 978-1495264597

**INHALT:**

Mühselig und voller Zufälle ist der Weg des Protagonisten vom mittellosen Dramatiker zum gefeierten Drehbuchautor – vor allem, wenn man wie er, Klaus Kinski ähnlich sieht, und glaubt, von Woody Allen höchstpersönlich verfolgt zu werden.

Mit dem Oscargewinn beginnt für den Autor eine Odyssee durch die Wüste von Nevada bis zu dem tristen Wohnsilo in Deutschland, wo einst alles seinen Anfang genommen hat.

Dort ist alles grau und mehr als bedrohlich. Jede Woche verfasst er ein Theaterstück, das seine Wirklichkeit in der Betonwüste widerspiegelt.

Am Ende sitzt er wieder in seiner alten versifften Bude und erfährt, wer die ganze Zeit nach seinem Leben trachtet.

Eine Hommage an das New York der neunziger Jahre. Dort findet der Erzähler Freunde in Gestalt eines Indianers und eines jüdischen Ehepaars, das ihm auf dem Broadway ein verfallenes Theater schenkt. Auch wird ein Deutschland gezeigt, dessen Dunkelheit und Brutalität, für viele fremd sein dürfte. Der eher angelsächsische Humor und ein stetes Augenzwinkern sind das Schmiermittel, das diesen Roman von Kapitel zu Kapitel am Laufen hält.

Eine Mischung aus Tristram Shandy und den frühen

Romanen von T.C. Boyle und doch wieder ganz anders.

**Ohlsdorf – Totentanz**

von Johannes Wierz

Theaterstücke

Taschenbuch

170 Seiten

8,00 €

ISBN-10: 1495464016

ISBN-13: 978-1495464010

INHALT: *OHLSDORF*

Ein Jahr nach dem Tod von Thomas Bernhard treffen sich im Gasthof zu Ohlsdorf Figuren aus seinen Romanen und Theaterstücken. Im Sprachduktus des großen Dichters monologisieren und rasonieren sie. Die Gäste beschließen, eine Stiftung zu seinem Andenken zu gründen. Nach dem Motto: Alles, was wir kontrollieren kann uns nicht schaden. Doch der Borkenkäfer macht den Vierkanthof, und damit ihre Pläne, zunichte.

So notiert der Burgtheaterzweig am Ende lakonisch:  
*Nix is, aus is, bled is.*

---

*TOTENTANZ*

Zwanzig Jahre nach dem Tod von Thomas Bernhard treffen sich die alten Weggefährten auf einem Wiener Friedhof. Ihr Ziel: den Schädel des Dichters in die Hände zu bekommen, dabei verlieren sie den Kopf.

### **Christine – Rückkehr nach Wien**

von Johannes Wierz

Theaterstück

Taschenbuch

98 Seiten

8,00 €

ISBN-10: 1496066480

ISBN-13: 978- 1496066480

#### INHALT:

René Allermann, der Erfolgsautor, kehrt nach Jahren mit seiner Frau Ruth aus der abgelegenen Toskana, in die Stadt zurück, wo einst seine Karriere begonnen hat. Schon auf der Pressekonferenz nach seiner Rückkehr, die sein Manager Georg als Teil einer Werbekampagne geplant hat, kommt es zum Eklat. Anstatt Georgs vorgefasste Rede vorzutragen, schwelgt René in der Vergangenheit und spricht den Wunsch aus, Christine wieder zu sehen. Christine, Renés Jugendliebe, die er seit Jahren nicht mehr gesehen hat, wurde von Georg in den letzten Jahren für die Öffentlichkeit zum Mythos ausgebaut. Für Georg und Ruth ist eines klar, Christine darf niemals auftauchen; die Angst, René zu verlieren, stärkt beide. Georg bestellt in Absprache mit Ruth eine junge Schauspielerin, die die Rolle der Christine übernehmen soll, ins Hotel. Zu beider Überraschung erscheint eine andere Frau, die von René als Christine begrüßt wird. Durch das Eindringen einer fremden Person in die Dreierbeziehung, beginnt der Kampf um die bedrohte Existenz, an dessen Ende die Emanzipation Renés steht, die er schon seit Jahren geplant hat.

Alle Bücher sind auch als e-book erhältlich.

Mehr über den Autor und seine Arbeit finden Sie unter:

**[www.johanneswierz.de](http://www.johanneswierz.de)**